



Sicherheitspolitik Bremen

www.sicherheitspolitik-bremen.de

Hans Bösenberg, Oberst a.D.
Alter Postweg 1B, 27374 Visselhövede,
Tel.: 0049-(0)4262-8273, Fax: 032223774007
E-Mail: hans.boesenberg@t-online.de

01. März 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum „Gesprächskreis Sicherheitspolitik“ lade ich Sie herzlich ein:

„Afghanistan und die Medien“

Joerg Helge Wagner

Leiter Politikredaktion des ‚Weser-Kurier‘



Donnerstag, 24. März 2011, 19:00 Uhr

Haus Schütting, Markt 13, 28195 Bremen

Mit freundlichen Grüßen

Begrenzter Teilnehmerkreis. Verbindliche Zusage bis zum 17. März 2011 erbeten.

Das Thema:

Klagen über mangelndes Interesse der deutschen Öffentlichkeit am Militär und generell an sicherheitspolitischen Fragen sind so alt wie die Bundeswehr. In den letzten Jahren ist der 2005 vom damaligen Bundespräsidenten Köhler geprägte Begriff des „freundlichen Desinteresses“ zum geflügelten Wort geworden. Bei näherem Hinsehen ist allerdings zu konstatieren, dass zumindest rein quantitativ spätestens seit der Neuausrichtung der Bundeswehr auf Auslandseinsätze die Sicherheitspolitik im öffentlichen Interesse und in der Medienresonanz keineswegs im Schatten anderer Themengebiete steht, auch ohne dass die medialen Exzesse der letzten Wochen um die Person des Verteidigungsministers und um diverse sogenannte Bundeswehrraffären zum Maßstab genommen werden.

Erhebliche Defizite sind jedoch festzustellen im Hinblick auf die qualitativen Aspekte des gesellschaftlichen Diskurses:

- Obwohl die fundamental neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen und der daraus resultierende Stellenwert der „Erweiterten Sicherheitspolitik“ für die Sicherung von Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und sozialem Frieden durchaus von der Gesellschaft erkannt werden, bleiben Intensität des Interesses sowie Qualität der Recherche, der Aufarbeitung und der Publizierung deutlich hinter dieser Erkenntnis zurück.
- Eine Bestimmung nationaler Interessen, die Entwicklung einer in Bündnisstrategien eingebetteten „nationalen Strategie“ und deren Umsetzung in Streitkräftefähigkeiten und Einsatzgrundsätze ist bisher nicht in der notwendigen Konsequenz erfolgt, schon gar nicht in breiter Öffentlichkeit diskutiert worden. 21 Jahre nach der Wiedervereinigung werden derzeit weitreichende Entscheidungen über Wehrstruktur, Ausrüstung und Einsatzgrundsätze ohne eine solide konzeptionelle Basis getroffen.
- Die „sicherheitspolitische Gemeinschaft“ in Deutschland ist, verglichen mit den Gegebenheiten in den USA, England und Frankreich, wenig produktiv und innovativ. Die deutschen „Think Tanks“ halten dem internationalen Vergleich nur bedingt Stand, ebenso wie die sicherheitspolitische Expertise in den führenden Medien.

Eine Bemerkung zu den spezifischen Gegebenheiten in Bremen: Eine Großstadt, mit einer diversifizierten Hochschullandschaft, die mehrere Institute mit sicherheitspolitischer Blickrichtung einschließt, mit verschiedenen Stiftungen und Weiterbildungseinrichtungen potentiell einschlägiger Wirkrichtung, mit nicht unbedeutenden Niederlassungen der Rüstungsindustrie und mit besonderem Bezug zur Marine lässt einen lebendigen sicherheitspolitischen Diskurs in der Öffentlichkeit und die Formierung einer lokalen „sicherheitspolitischen Gemeinschaft“ erwarten. Bremen verfügt in dieser Hinsicht über Entwicklungsreserven.

Das Thema „Afghanistan und die Medien“ ist geeignet, brennglasartig die Problematik der sicherheitspolitischen Medien-Berichterstattung zu eruieren. Es öffnet sowohl den Blick auf grundsätzliche sicherheitspolitischer Fragestellungen als auch auf die Irrungen populistischer Medieninstrumentalisierung, die wir derzeit erleben. Wie kann über schlichte öffentliche Aufmerksamkeit hinaus eine ernsthafte, kritische, substanzielle und breite Auseinandersetzung mit der sicherheitspolitischen Thematik angeregt und gefördert werden, die zu einem soliden Erkenntnisgewinn führt?

Der Referent:

Joerg Helge Wagner trägt als Verfasser regelmäßiger fundierter sicherheitspolitischer Kommentare zu einer Belebung der Auseinandersetzung mit dieser Thematik bei. Zahlreiche Reportage-Reisen haben ihn an Konfliktschauplätze geführt. Afghanistan hat er im Jahr 2010 besucht, für das laufende Jahr ist ein weiterer Besuch geplant. Dies und seine Funktion als Ressortleiter Politik des „Weser-Kurier“ prädestinieren ihn, mit uns exemplarisch am Beispiel der Afghanistan-Berichterstattung über die Problematik der sicherheitspolitischen Debatte in Deutschland und Bremen zu diskutieren.

Joerg Helge Wagner

1962: geboren in Düsseldorf

1981: - Abitur am Richard-Wagner-Gymnasium Baden-Baden

- Grundwehrdienst beim SanBtl 2 in Marburg

(nach sechs Wochen Ausmusterung wegen allergischen Asthmas)

- Studium der Rechtswissenschaften an der Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg

1982: Studienfachwechsel: Neuere Geschichte, Wirtschaftsgeschichte, Politikwissenschaften

1984: Wechsel an die Universität zu Köln

1985: Wechsel an die Universität Düsseldorf

1988: - Magister-Examen in Düsseldorf

- Volontariat beim „Badischen Tagblatt“ (Baden-Baden)

1990: Übernahme als Politikredakteur

1991: Reportagereise nach Israel während des Golfkrieges

1993: Reportage über NATO-Mission „Air Drop/Air Land“ in Bosnien (Luftwaffe & USAF)

1994: Reportagereise nach Russland

1999: Wechsel zum „Weser-Kurier“ als Stv. Ressortleiter Politik

2001: Reportagereise nach Mali (Plan International)

2003: Reportagereise nach Äthiopien (Plan International)

2004: Reportagereise ins Kosovo (US-Botschaft, Bw, US Forces)

2007: - Beförderung zum Ressortleiter

- Reportagereise in den Jemen (DED)

- Reportagereise nach China, Zentralprovinz Shaanxi (Plan International)

2010: Reportagereise nach Afghanistan (gemeinsam mit der Bremer MdB Marieluise Beck)

2011: vorauss. 2. Afghanistan-Reise, geplant Anfang Mai (wieder mit MdB Beck)

---aktuell---aktuell---aktuell---aktuell---aktuell---aktuell---aktuell---aktuell---aktuell---